

Im Sog der wuchtigen Trommelschläge

Mit dem Konzert der »Drum-Machines« endete am Wochenende das Festival »Musica« in Straßburg

Das Abschlusskonzert des Festivals »Musica« unterstreicht den Wandel der zeitgenössischen Musik. Große Orchesterkonzerte stellen die Ausnahme dar, die Bühne wird zur Projektionsfläche für visuelle und akustische Reize. Der Computer steht längst neben dem klassischen Instrument.

VON JÜRGEN HABERER

Straßburg. »Musica« hat sich keineswegs von den klassischen Orchesterkonzerten und der Kammermusik, der Oper und dem Musiktheater verabschiedet. Das zweiwöchige Festival zum Saisonauftakt des Straßburg Kulturbetriebes hat hier auch 2016 so manchen Pflock eingeschlagen. Das Festival hat zwei großartige Vokalkonzerte in der Straßburger Kathedrale und in der Église protestante Saint Pierre le Jeneu abgeliefert, ein Dutzend Kammerkonzerte und Rezitationen.

Das Nationalorchester der Region Loire und die Straßburger Philharmoniker haben im Rahmen des Festivals brilliert, im Theater Basel wurde das Publikum mit einer beeindruckenden Neuinszenierung von Karlheinz Stockhausens »Donnerstag« aus »Licht« konfrontiert. Wie im vergangenen Jahr waren aber auch Kinokonzerte und filmische Nacherzäh-

lungen großer Opernereignisse auf dem Vormarsch, haben elektronische Musik und Experimente im Grenzland des Genres deutliche Spuren hinterlassen.

Rockig und Elektro

Rockige Klänge sind mittlerweile ebenso salonfähig wie die Forschungsarbeit im Bereich der rhythmischen Wurzeln der Musik und der Elektroakustik. Während Altmeister Pierre Henry hier noch mit Raumklang und eher sparsamen Lichteffekten experimentiert, gehen andere längst in die Vollen.

Das diesjährige Festivalfinale setzte hier mit der Uraufführung von »Drum-Ma-

chines«, einer Koproduktion von »Les Percussions de Strasbourg«, und dem Ensemble »eRikm« ein klares Ausrufezeichen.

Intensive Ausbrüche

Olivier Pfeiffer (Elektronik), Stéphane Cousot (Video) und die vier Schlagwerker Olivier Maurel, Minh-Tâm Nguyen, Francois Papirer und Galdric Subirana: In einer rund einstündigen Aufführung mutierte die Rahmentrommel zum Lagerfeuer, an dem die Akteure den rhythmischen Rausch entdeckten, kommunizierten die wuchtigen Schläge von Bass- und Fasstrommeln mit einer auf Blechtafeln, in Blumentöpfen und Glasschüsseln

erzeugten Geräuschkulisse, in die sich immer wieder elektronische Klänge mischten.

Visuell auf mehreren Projektionsflächen aufbereitet, entwickelte die Interaktion der sechs Akteure einen längst nicht nur über das Gehör transportierten Sog, der intensive Ausbrüche neben einer intensiven Forschungsarbeit im Grenzbereich der gerade noch hörbaren Töne stellte.

Eingebettet wurde das Konzert im Auditorium der Straßburger Musikhochschule an diesem Abend in eine Reihe kleinerer Darbietungen in dem von Tonkaskaden und Klangschrapnellendurchfluteten Foyer der Cité de la musique et de la danse.



»Drum-Machines«: Musik im rhythmischen Rausch.

Foto: Jürgen Haberer